

Aus den Tätigkeitsberichten der kantonalen Denkmalpflege 1978 und 1979

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und
Heimatschutz**

Band (Jahr): **54-56 (1980-1982)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus den Tätigkeitsberichten der kantonalen Denkmalpflege 1978 und 1979

soweit sie das Fricktal betreffen. Die Berichte sind vom kantonalen Denkmalpfleger, Dr. Peter Felder, verfasst und stammen aus der Argovia, Bände 91/1979 und 92/1980.

1978

Laufenburg, Stadtkirche. Spätgotische Anlage, die 1750/53 im Innern durchgreifend barockisiert wurde, mit dreischiffigem, basilikalem Langhaus und gewölbtem, von abgestuften Strebepfeilern und reichen Masswerfenstern gegliedertem Polygonalchor. Eine ausgezeichnete Ausstattung im Régence-Rokoko-Stil nebst Frühbarock-Altären verleiht dem Innenraum seinen festlichen Charakter. – Innenrenovation: Im Anschluss an die 1974/75 durchgeführte erste Etappe folgte 1977/78 als zweite Etappe die Restaurierung der fünf Altäre, und zwar Hochaltar durch Fa. Stöckli, Stans, Katharinen- und Sebastiansaltar durch F. Walek, Frick, Secunda- und Muttergottesaltar durch B. Häusel, Rheinfelden; letzterer schuf auch die neuen Seitenaltar-Antependien (Vorbild Hauskapelle Muri-Amt-hof in Bremgarten). – Eidgenössischer Experte: Prof. Dr. A. Knoepfli, Aadorf. – Staatsbeitrag: Fr. 114 000.–; Bundessubvention ausstehend.

Rheinfelden, Haus Fleig (Marktgasse 3). Ansehnliches spätklassizistisch erneuertes Bürgerhaus. – Aussenrenovation: neuer Verputz in Weisskalktechnik; Steinrestaurierung; DV-Fenster und Fensterläden (zusätzlich); stilgerechte Farbgebung; Dachdecker- und Spenglerarbeiten. – Leitung: Architekten Immoos und Hirt, Rheinfelden. – Staatsbeitrag: Fr. 7 980.–.

Wil, St. Wendelinskapelle. 1697 erbaute Dorfkapelle mit qualitätvoller Rokokoausstattung. – Gesamtrenovation: Verputz-, Maler- und Dachdeckerarbeiten; Spenglerarbeiten in Kupfer (inkl. Dachreiter); Muschelkalkboden; Restaurierung der Stukkaturen (durch F. Bilgerig, Wettingen) und des Altars mit spätgotischem Vesperbild (durch Fr. H. Runte, Ennetbaden). – Leitung: E. Kramer, Wil. – Eidgenössischer Experte: Architekt Th. Rimli, Aarau. – Staatsbeitrag: Fr. 23 250.–; Bundesbeitrag ausstehend.

Zeihen, Kreuzigungsgruppe. Ausgezeichnete Skulpturengruppe mit Renaissancekruzifixus und spätbarocken Assistenzfiguren (aus der alten Pfarrkirche stammend). – Restaurierung durch B. Häusel, Rheinfelden, und Wiederaufstellung in der neuen Pfarrkirche. – Staatsbeitrag: Fr. 5 400.–.

1979

Laufenburg, Schlossruine. Ehemaliger Sitz der Grafen von Habsburg-Laufenburg, wohl an der Stelle eines römischen Wachtturmes errichtet. Von der einstigen, mehrtürmigen Gesamtanlage hat sich nebst zahlreichen Mauerresten noch der zentrale hochmittelalterliche Bergfried erhalten, der als Wahrzeichen der Stadt eine weithin sichtbare Felskuppe dominiert. – Sanierung des Mauerwerks. 2. Etappe. – Leitung und Bundesexperte: Prof. Dr. H. R. Sennhauser, Zurzach. – Staatsbeitrag: Fr. 34 990.–; Bundessubvention ausstehend.

Mettau, katholische Pfarrkirche. 1773–1775 von Baumeister Johann Schnopp aus Schnifis (Vorarlberg) errichtet. Bemerkenswerte spätbarocke Saalkirche mit frontalem nachgotischem Käsbissenturm (1670), vierjochigem Schiff und polygonalem, von Rundbogen- und Vierpassfenstern erhelltem Chor. Qualitätvolle Rokokoausstattung von Franz Ludwig Wind, Stukkaturen von Lucius Gambs und Deckenbilder von Franz Fidel Bröchin. – Innenrestaurierung: Kalksteinplattenboden; Reinigen der Stukkaturen und grün-ockerfarbiger Kalkanstrich; Entrestaurierung und Auffrischen der Wand- und Deckenfresken; neue Fenster mit bleigefassten Rundscheiben; Restaurieren der drei Altäre, der Kanzel und des Chorgestühls; Renovation der Kirchenbänke; Kristalleuchter; liturgische Gruppe (unter Verwendung des ehem. Kreuzaltars). – Leitung: Architekt Th. Rimli, Aarau. –

Eidg. Experte: Architekt F. Lauber, Basel; Konsulenten: O. Emmenegger, Merlischa-
chen, und Dr. B. Mühlethaler, Brugg. – Restauratoren: F. Bilgerig, Wettingen (Stukkatur-
ren), B. Häusel, Rheinfelden (Fresken), F. Walek, Rheinfelden (Altäre und Kanzel),
U. H. Fassbender, Luzern (Hochaltarblätter, aus Kunsthandel). – Staatsbeitrag:
Fr. 244 400.–; Bundessubvention ausstehend. – Vgl. Festschrift «Talfäscht Mettau», 1979.
Rheinfelden, Rathaus. Komplexe, mittelalterlich-neuzeitliche Anlage. Die spitzgieblige
Gassenfront von 1767 im Hinblick auf das Stadtjubiläum stilgerecht renoviert. – Leitung:
Städtische Bauverwaltung Rheinfelden.